Allgemeiner Anzeiger

Tageblatt für das Volme- und Ennepegebiet

Verbreitungsbezirk: Halver, Oberbrügge, Brügge, Schalksmühle, Dahlerbrück, Rönsahl, Kierspe, Kierspe-Bhf., Bollwerk, Volme, Lüdenscheid, Meinerzhagen, Valbert, Ohl, Kupferberg, Radevormwald, Breckerfeld u. s. w.

Verlag: Wilh. Bell jr., Halver. Fernsprecher Nr. 42 Amt Halver. Telegramm-Adresse: Anzeiger Halver.

Nr. 123 | — Erscheint wöchentlich 6 mal. — Bezugspreis freibleibend | Halver Montag, den 26. Mai 1924 | Anzeigenpreis für 1 mm Höhe, 34 mm breit 6 Goldpf. für Behörden, Finanzanzeigen und auswärtige Anzeigen 10 Goldpfg. — Reklame 40 Goldpfg. — Offertgebühren 10 Goldpfg. und Porto. | 24. Jahrgang

Kleine Zeitung für eilige Leser.

* Die Gehälter der Reichsbeamten erfahren vom 1. Juni ab eine wesentliche Aufbesserung.

* Der Zusamentritt des ersten verfassungsmäßigen Deutschen Evangelischen Kirchentags ist auf den 14. Juni, in Bethel-Bielefeld festgesetzt.

* Im englischen Unterhause wurde ein bei der Debatte über die Arbeitslosenfrage eingebrachter Mißtrauensantrag gegen Macdonald mit 244 gegen 210 Stimmen abgelehnt. Sämtliche konservativen Abgeordneten stimmten gegen die Regierung; die Liberalen waren geteilt.

* Der König und die Königin von Italien werden am nächsten Montag in London ankommen und auf dem Bahnhof von dem englischen Königspaar empfangen werden.

Wirtschaftlicher Reinigungsprozeß.

Von volkswirtschaftlicher Seite wird uns geschrieben:

Soeben hat die Reichsbank verkündet, daß sie nicht gesonnen sei, ihre Kreditpolitik irgendwie zu ändern, daß auch nichts an den umlaufenden Gerüchten über einen allgemeinen Zahlungsaufschub wahr sei. Verursacht wurden diese Gerüchte übrigens hauptsächlich dadurch, daß kein Tag mehr vergeht, ohne daß dieses oder jenes Unternehmen die „Geschäftsaufsicht beantragt" — was man früher etwas weniger vornehm mit „Pleite" bezeichnet hat.

Wenn der Pleitegeier ein altes Unternehmen wirklich produktiven Charakters ergreift, wie es beispielsweise das unter Geschäftsaufsicht gestellte Stahlwerk Becker ist, so bedeutet das einen schweren volkswirtschaftlichen Verlust. Aber um die zahllosen Neugründungen, die uns die Inflationszeit bescherte, und deren fabelhaft große Kapitalien — aber in Papiermilliarden — jetzt zu den winzigsten Goldmarkbeträgen zusammenschmelzen, ist es weniger schade. Es war unnötig, daß in den Großstädten die „Banken" und Finanzierungsinstitute wie die Pilze unter dem warmen Regen der Inflation aus dem Boden schossen. Aber nicht nur der finanzielle, auch der wirtschaftliche Zwischenhandel schwoll zu völlig ungesunden Ausmaßen an. Waren, die früher vom Produzenten zum Konsumenten durch zwei oder drei Hände gingen, wandern jetzt durch die doppelte Zahl, und jeder will doch an diesem Zwischenhandel verdienen. Und zwar „anständig" verdienen. Manche sog. Handelsunternehmungen haben die reelle wirtschaftliche Berechtigung des Handels, nämlich die Stätten der Produktion mit den Stätten des Bedarfs zu verbinden, tatsächlich nicht mehr im Auge, sondern sind zum Selbstzweck geworden. Viel größere Teile unseres Volkes sind aber in dieser nicht mehr produzierenden, sondern nur verteilenden volkswirtschaftlichen Funktion tätig, obwohl einmal die Volkszahl als solche durch die Gebietsabtretungen um 6 Millionen abgenommen hat, vor allem aber die Menge der produzierten Güter selbst sich ganz außerordentlich verringerte. Dabei haben gerade die zwischenhändlerischen Kreise es am wenigsten gelernt, die Gewinnquoten entsprechend der Stabilisierung der Währung herabzusetzen und sich mit geringen Gewinnen zu begnügen, wie sie im Frieden die Regel waren. Der Grundsatz des „großen Umsatz, kleiner Nutzen" wird in seiner zweiten Hälfte nicht mehr anerkannt. Es ist Tatsache, daß man sich nicht wie früher mit einem 12- bis 15prozentigen Gewinnaufschlag begnügt, sondern 30, ja 50 % dafür in die „Kalkulation" einsetzt. Dabei ist noch daran zu denken, daß die Herstellungs- und damit die Beschaffungspreise infolge von Rohstoffknappheit, Steuern, Erhöhung der sozialen Lasten, höhere Kreditzinsen und andere Ursachen die Generalunkosten schon an und für sich höhere sind, diese Unkosten aber von einer wesentlich geringeren Gütermenge getragen werden müssen; damit wird auch der prozentuale Gewinnzuschlag zu einem weit höheren absoluten Betrag, als es im Frieden üblich war.

Das muß aber die Entrüstung der anderen Volksklassen erregen, die in ihren Einkommen beträchtlich herabgedrückt worden sind, also der Beamten, Arbeiter, Angestellten. Übrigens auch eines anderen großen Teiles der deutschen Produzenten, nämlich der Landwirtschaft, die für ihre Erzeugnisse nur weit unter dem Friedensstand liegende Absatzpreise erhält, für ihre Bedarfsartikel aber weit über diese Höhe liegende Preise bezahlen muß. Die wirtschaftliche Entwicklung wird aber zweifellos eine größere Einschränkung der Gewinnquoten schon dadurch die Notwendigkeit des Warenabsatzes erzwingen, wenn die Reichsbank als das größte Kreditinstitut ungesunderen Unternehmungen gegenüber sich bei der Kredithergabe zurückhaltend erweist. Das mag noch manchem überflüssigen Zwischenglied den Hals kosten; aber die Zeit der zwanzigjährigen „Bankdirektoren" und „Exporteure" muß baldigst vorbei sein. Diese kaum der Portokasse entwachsenen Jünglinge müssen eben wieder wirklich produktiven Beschäftigungen zugeführt werden.

Krieg, Reparationen und Inflation haben unsere Wirtschaft ausgezehrt und ausgehöhlt. Die Güter, die produziert werden, müssen auf kürzerem Wege zum Verbraucher gelangen. Die Absatzkrise ist aber durch den Produzenten, namentlich aber den Verkäufer zum großen Teil selbst verschuldet worden, weil man nicht rechtzeitig sich entschließen konnte, die Gewinnspanne zu verkleinern. Im Auslande sind deutsche Waren zu teuer; im Inlande hofft man sie zu diesen höheren Preisen loszuwerden, bedenkt aber dabei nicht, daß man damit den Kreis der Abnehmer ständig mehr und mehr verkleinert, bis man schließlich doch eines Tages genötigt ist, die Ware mit Verlust abzustoßen.

Die deutsche Wirtschaft muß sich baldigst entschließen, die bisherige Preiskalkulation einer sehr eingehenden und den eigenen Vorteil einschränkenden Nachprüfung zu unterziehen.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

Landwirtschaftliche Kreditnot im preußischen Landtag.

Bei der Aussprache über die Anträge auf Behebung der Kreditnot der Landwirtschaft verurteilte Abg. Schiftan (D. Volksp.) die übermäßige Erhöhung der Bankzinsen und kritisierte die Tätigkeit der Reichsgetreidestelle. Abg. von Winterfeldt (Deutschn.) verlangte verstärkte Rentenmarkkredite für die Landwirtschaft. Landwirtschaftsminister Wendorff sieht die Erklärung für die gegenwärtigen Produktionsschwierigkeiten der Landwirtschaft in dem Mißverhältnis zwischen den Preisen für landwirtschaftliche Produkte und allen übrigen Waren. Abg. Jacoby-Raffauf (Zentr.) erklärte, die Landwirtschaft im besetzten Gebiet sei vor allem in bedrängter Lage und bedürfe dringend der Staatshilfe. Die Weiterberatung wird auf den 26. Mai vertagt, an welchem Tage auch die sozialdemokratische Anfrage wegen der Bergarbeiteraussperrung auf der Tagesordnung steht.

Gebührenordnung an preußischen Hochschulen.

Das Kultusministerium läßt gegenüber dem Ansturm gegen die neue Gebührenordnung erklären, daß die Hochschulen und ihre Lehrer wieder existenzfähig gemacht werden müßten. Etwa 20 % aller Studenten werden ganz und 40 % zur Hälfte von den Gebühren befreit. Nachdem durch das Beispiel einer Anzahl von Hochschulen der Nachweis erbracht ist, daß die Möglichkeit der Durchführung des Gebührensystems durchaus gegeben ist, könne die Unterrichtsverwaltung nach genauer Prüfung aller Vorschläge aus den Tatsachen keinen Grund entnehmen, die jetzige Gebührenordnung zu ändern.

Frist für oberschlesische Staatszugehörigkeitserklärungen.

Die Optionsfrist für Oberschlesien läuft mit dem 15. Juli 1924 ab. Auskünfte über die Optionsbestimmungen werden von der Geschäftsstelle der Vereinigten Verbände heimattreuer Oberschlesier im Schloß Bellevue in Berlin gern erteilt. Veröffentlicht wurden die Bestimmungen am 16. Mai 1924 im preußischen Ministerialblatt.

Kronprinz Wilhelm in Potsdam.

Der frühere Kronprinz ist aus Oels in Potsdam eingetroffen und hat auf Schloß Cäcilienhof Wohnung genommen. Man nahm an, daß der Kronprinz an einer Denkmalsfeier für gefallene Angehörige des früheren Regiments Garde-du-Corps teilnehmen wolle. Das ist aber nicht der Fall, der Prinz will lediglich seine Kinder besuchen und hat das preußische Staatsministerium aus eigener Initiative dahin benachrichtigt, daß er weder an der Denkmalsenthüllung noch an irgendwelchen sonstigen öffentlichen Veranstaltungen teilzunehmen gedenke.

Verhaftung wegen Verdachts des Landesverrats.

Der Geschäftsführer des Erfurter Mietervereins, A. Bartels, ist wegen Landesverrats in Haft genommen worden. Geschäftsführer Bartels ist Ruhrflüchtling und war Schriftleiter einer Zeitung in Buer. Es liegt seitens des Oberreichsanwalts ein Haftbefehl wegen Landesverrats gegen ihn vor. Der Haftbefehl hängt mit der Ermordung der zwei französischen Offiziere, für die damals so schwere Sanktionen verhängt wurden, zusammen. Bartels wird beschuldigt, einen an der Ermordung beteiligten Deutschen den Franzosen verraten zu haben.

Wohnungswirtschaft in Bayern.

Das Bayerische Sozialministerium teilt mit, daß die Gerüchte von einer Aufhebung der Wohnungszwangswirtschaft am 1. 10. haltloses Gerede seien. Wohl aber könne in Bälde ein gewisser Abbau der Wohnungszwangswirtschaft hinsichtlich der Bestimmungen über die Beschlagnahme von Wohnungsräumen erwartet werden.

Deutsch-Österreich.

× Politische Tumulte. Bei den Demonstrationen gegen das Urteil, durch das zwei nationalsozialistische Parteigänger, welche wegen der Erschießung des sozialdemokratischen Eisenbahner Still zu einer Geldstrafe verurteilt wurden, kam es zu stürmischen Zwischenfällen und turbulenten Szenen. Die Polizei wurde von den Sozialdemokraten, welche vorher in einer Versammlung einen lebhaften Protest gegen das Urteil beschlossen hatten, beschimpft und mit Steinen, Biergläsern usw. beworfen. Die Polizei war schließlich gezwungen, die Säbel zu ziehen und den Platz vor dem Burgtheater und den Volksgarten zu räumen. Auf beiden Seiten gab es Verletzte.

Aus In- und Ausland.

Berlin. Die Abhaltung der für den 29. Mai geplanten Denkmalsweihe des ehem. 4. Gardereg. z. F. in Berlin am Schloß Bellevue ist verboten worden.

Leipzig. Der Ingenieur Erich Tönjes aus München, der vom Untersuchungsrichter beim Staatsgerichtshof wegen seiner Mitwirkung bei der Befreiung des Kapitänleutnants Ehrhardt in Schutzhaft genommen worden war, ist aus der Untersuchungshaft entlassen worden.

Bingen. Dem Anfang November 1923 von dem separatistischen Kreiskommissar Schorn ausgewiesenen hessischen Kreisdirektor Schoen ist die Wiederaufnahme seiner Amtstätigkeit gestattet worden.

London. Macdonald und der österreichische Gesandte Frankenstein unterzeichneten im Parlamentsgebäude den englisch-österreichischen Handelsvertrag, der unter anderem die gegenseitige Meistbegünstigung vorsieht.

Das erhöhte Einkommen für Beamte

Vom 1. Juni ab.

Amtlich wird bekanntgegeben, daß mit Wirkung vom 1. Juni die Grundgehälter auf 80 % der Grundgehälter von 1913 umgestellt werden sollen. Unter Hinzurechnung der sozialen Zuschläge (Frauen- und Kinderzuschläge) nähern sich dann die Bezüge der verheirateten unteren Beamten mit mehreren Kindern denen von 1913, während die der Beamten in den mittleren und höheren Besoldungsgruppen auch unter Hinzurechnung dieser sozialen Zuschläge noch immer nicht unerheblich hinter den Vorkriegsbezügen zurückbleiben.

Wenn diese Regelung auch noch nicht allen Wünschen der Beamtenschaft Rechnung tragen mag, wird dazu bemerkt, so sind sie doch das Äußerste, was bei der gegenwärtigen Finanzlage des Reiches mit einer ordnungsmäßigen Haushaltswirtschaft vereinbar ist und gerade noch verantwortet werden kann. Von vornherein war von der Reichsregierung betont worden, daß die ab 1. Dezember 1923 festgesetzten Goldmarkbezüge der Reichsbeamten nur für eine kurze Übergangszeit zur Stabilisierung der Währung und zur Ordnung des Reichshaushaltes als tragbar angesehen werden könnten. Eine gewisse Aufbesserung erfolgte schon ab 1. April d. J. besonders mit Rücksicht auf die Steigerung der Mieten. Diese Regelung trug aber den Lebensnotwendigkeiten der Beamten noch nicht ausreichend Rechnung, vielmehr blieben ihre Bezüge in den unteren Besoldungsgruppen noch um etwa 25 %, in den mittleren und höheren Besoldungsgruppen bis zu mehr als 50 % hinter den Bezügen der Vorkriegszeit zurück. Diese Verhältnisse sind jetzt nicht mehr tragbar. Vielmehr drängen sie zu einer grundlegenden Änderung, wenn der wirtschaftliche Zusammenbruch dieser Beamtenkreise und damit schwere Schädigungen für das allgemeine Staatswohl verhindert werden sollen.

Die zum Beginn des neuen Monats eintretende Gehaltsverbesserung kommt den oberen Gehaltsgruppen zugute, die bisher mit Frauen- und Kinderzulagen für zwei Kinder 53 % des entsprechenden Vorkriegsgehaltes bekamen. Die unteren Gruppen hatten bis jetzt mit sämtlichen Zulagen 80 bis 90 % der Vorkriegsgehälter, dürften nach der neuen Regelung aber auf das Vorkriegsgehalt plus 5 % kommen. Die endgültige Entscheidung über die künftigen Gehälter ist noch nicht gefallen, doch ist anzunehmen, daß die vom Reichsfinanzministerium in Vorschlag gebrachten Sätze angenommen werden. Die ganze Regelung ist nicht so aufzufassen, daß die Beamten nunmehr nur 80 % des Friedensgehaltes beziehen würden. Vor dem Kriege existierten die sozialen Zulagen nicht, diese treten also zu den 80 %, so daß die Beamten, wie schon erwähnt, zum Teil an das Friedensgehalt heranreichen, zum Teil dieses um eine Kleinigkeit darüber hinausgehen. Der von den Beamtenorganisationen verlangten Vorauszahlung der Junigehälter stimmte das Reichsfinanzministerium nicht zu, da es der Ansicht war, daß dann die Beamten im Monat Juni mit noch größeren Geldschwierigkeiten zu rechnen haben.

Ruhrkohlenbeschlagnahme der Micum.

Plombierung der Lagervorräte.

Mehreren Zechen des Ruhrbezirks ist ein Schreiben der Micum zugegangen, in dem mitgeteilt wird, daß die für Mai vorgesehenen Reparationsverpflichtungen der Zechen durch den gegenwärtigen Ausstand sich verminderten. Infolgedessen habe der Präsident der Micum angeordnet, daß die Lagervorräte der Zechen plombiert werden bis zur Wiederaufnahme der Kohlenförderung und der Reparationslieferungen. Während dieser Zeit dürfen die Zechen den Lagern keine Kohle weder zum eigenen Verbrauch noch zum Versand entnehmen, ohne die Ermächtigung der Micum. Gleichzeitig werden die Zechen aufgefordert, die Lagervorräte zum Zwecke der Reparationslieferung verladen zu lassen. Im anderen Falle würde die Micum das Verladen durch eigene Mannschaften vornehmen.

Große Gefahr für die Zechen.

Nach den vorliegenden Meldungen von den Ruhrkohlenzechen sind auf fast der Hälfte der Zechen die Notstandsarbeiten eingestellt worden. Dauert dieser Zustand einige Zeit an, dann gehen auf diesen Zechen viele Strecken zu Bruch. Die Beseitigung der Schäden, wenn sie dann von den Zechen bei der Kreditnot überhaupt noch vorgenommen werden kann, wird längere Zeit in Anspruch nehmen.

Kampfstimmung der Bergarbeiter.

Die Konferenz sämtlicher Funktionäre der Zahlstellen und Schachtanlagen des Bezirks Bochum der Bergarbeiter Deutschlands stellte sich hinter die Beschlüsse der Ruhrrevierkonferenzen und betonte ausdrücklich, daß die Bergarbeiter gewillt seien, den Kampf für die grundsätzliche sieben- bezw. achtstündige Schicht „bis zum Weißbluten" zu führen. Die Konferenz forderte sämtliche Bergarbeiter auf, mit ihnen gemeinsam durchzuhalten.

Durch Plakate werden in Dortmund Aufrufe zu einer Opferwoche für die arbeitslosen Bergleute verbreitet. Von einigen Unterhaltungsstätten werden Wohltätigkeitsdarbietungen veranstaltet, deren Gesamteinnahme den notleidenden Familien zugeführt werden soll. Für den Aufruf zeichnen der Vorstand der Internationalen Arbeiterhilfe sowie die Zechenbetriebsräte.

Die Besprechungen der Parteien.

m. Berlin, 23. Mai.

Großadmiral v. Tirpitz, der von deutschnationaler Seite als Reichskanzlerkandidat genannt worden war, traf gestern abend mit dem jetzigen Reichskanzler Dr. Marx zwecks einer Unterredung zusammen, die aber ohne positives Resultat verlief. Heute begannen im Reichstage die diesmal auf Einladung der Deutschen Volkspartei erfolgenden Besprechungen mit Vertretern der Deutschnationalen, des Zentrums, der Demokraten und der Bayerischen

Volkspartei. Während der Verhandlungen erschien auch Reichskanzler Dr. Marx, den man besonders herbeigebeten hatte. Diesmal wurde die Personenfrage nicht in den Vordergrund gestellt, die Grundlage bildete vielmehr das außenpolitische Programm, das von den Parteien der Mitte vereinbart und genau formuliert worden ist. Es enthält als Kernpunkt die Feststellung, daß das Sachverständigengutachten als Ganzes angenommen werden müsse, unter jenen Voraussetzungen, die auch die Sachverständigen in bezug auf die Souveränität des Deutschen Reiches, in bezug auf die wirtschaftliche Einheit und die Ruhrbesetzung selbst ausgesprochen haben. Die Auseinandersetzung wurde streng vertraulich geführt und setzte sich über vier Stunden lang fort. Es soll unter den Teilnehmern der Eindruck vorherrschend gewesen sein, daß die Beratungen diesmal nicht ganz aussichtslos zu sein schienen. Wie verlautet, haben es die Deutschnationalen jedoch vorläufig abgelehnt, eine bindende Erklärung über das außenpolitische Programm der Mittelparteien abzugeben. Die Verhandlungen sollen morgen fortgesetzt werden.

Bemerkenswert ist, daß neuerdings der Name des Fürsten Bülow als Reichskanzlerkandidat wieder mehr in den Vordergrund rückt.

*

Die Aachener Industrie- und Handelskammer hat an Staatsminister a. D. Wallraf als den rheinischen Führer der Deutschnationalen folgendes Telegramm gerichtet: „Industrie und Handel Aachens, vertreten durch die Handelskammer, erwarten von Deutschnationaler Volkspartei, daß sie das Sachverständigengutachten unbedingt annimmt, um unabsehbares Unheil von Rhein, Ruhr und ganzem deutschen Vaterlande abzuhalten." — Eine ähnliche Entschließung hat der Westfälisch-Lippesche Wirtschaftsbund gefaßt.

Herriots Ruf an das Ausland.

Gegen die Poincaré-Politik.

Der Abgeordnete Herriot, der wahrscheinlich demnächst französischer Ministerpräsident sein wird, beschäftigt sich in einem viel Aufsehen hervorrufenden Zeitungsartikel zunächst mit den Finanzfragen und dem Sturz des Frank, für den er innere Machenschaften verantwortlich macht. Dann wendet Herriot sich an das Ausland mit folgenden Worten:

Auch ihr, Ausländer, denkt nach! Wir wollen natürlich die Interessen Frankreichs verteidigen und die Republik sichern. Aber wir wollen jedem Volk sein Leben lassen, und wir wollen den Frieden! Hört also nicht auf die Reaktionären, deren Politik uns geraden Wegs zum Kriege führt! Helft uns in unserm Kampfe gegen die Verleumdung. Wir schwören euch: Das, was Frankreich will, liegt nicht in den Artikeln, aus denen der Haß spricht, und die jeden sozialen Fortschritt mit verfaulten Brettern abzäunen wollen. Freunde der Republik Frankreich, der Demokratie und des Friedens, wo ihr auch leben mögt, helft uns, aber unterstützt nicht die Umtriebe der Defaitisten des Frank in Frankreich selbst gegen unsere nationale Währung; der Feldzug gegen den Frank ist nur ein niedriges Manöver unserer inneren Feinde, die bereits besiegt sind, und die nun durch Angriffe auf den Kredit unseres verarmten Landes sich retten wollen.

Hoesle verurteilt die „Sanktionen".

Die französischen Forderungen ohne Rechtsgrundlage.

Der Reichsminister für die besetzten Gebiete Hoesle erklärte in einer Unterredung über die neuesten französischen „Strafmaßregeln" in Düsseldorf u. a.:

Während sich überall die Kräfte regen, während sich überall der Wille zeigt, die großen Fragen, die die Völker bewegen und die die Wirtschaft aufs tiefste erschüttern, einer Klärung näher zu bringen, müssen wir jetzt wieder ein Beispiel erleben, das beweist, wie weit wir noch von einem tatsächlichen Friedenszustand entfernt sind. Vor allem muß festgestellt werden, daß den französischen Forderungen jederrechtliche Grundlage fehlt. Düsseldorf gehört zu dem sogenannten „Sanktionsgebiet", zu dem Gebiete, das am 8. März 1921 von französischen und belgischen Truppen besetzt worden ist, um die Annahme des sogenannten Londoner Ultimatums zu erzwingen. Obwohl sich die deutsche Regierung unter dem Zwange der Verhältnisse den Zahlungsbedingungen dieses Ultimatums fügte, ist die Besetzung damals nicht aufgehoben worden. Ein Anspruch auf Leistungen, wie sie auf Grund des Rheinlandabkommens im altbesetzten Gebiet unter Umständen verlangt werden können, besteht also für Düsseldorf in keiner Weise. Mehr als 90 Familien werden durch die Maßregeln der französischen Militärbehörde ihrer Wohnungen beraubt. Sind das die Schlußfolgerungen, die die Militärbefehlshaber aus dem Sachverständigen-Gutachten ziehen wollen? Glauben sie mit derartigen Eingriffen in die Wirtschafts- und Lebensverhältnisse den Zwecken zu dienen, die dieses Gutachten verfolgt?

Lokales und Provinzielles.

Halver, den 26. Mai 1924.

□ **Zur Wetterlage.** Die Schönwetterperiode wurde zu Beginn der dritten Maiwoche durch starke atmosphärische Störungen unterbrochen. Kleine Tiefdruckwirbel, die sich an die Südseite des über dem Norden lagernden Hochdruckgebietes gebildet hatten, dehnten sich weiter aus. Es kam zu weitverbreiteten und zahlreichen Gewittern, die besonders in Süd- und Mitteldeutschland sehr schwer waren. In verschiedenen Gegenden, wie Schwaben, im Vogtlande und in Schlesien richtete starker Hagelschlag großen Schaden unter den Kulturen an. Im Vogtlande wurde streckenweise die gesamte Obstblüte abgeschlagen. Für das weitere Norddeutschland kamen die Niederschläge erwünschter. Besonders in der Mark Brandenburg wurde durch die starken Regenfälle das Wachstum stark gefördert. Für die nächsten Tage ist weiterhin mit ziemlich warmer Sommerwitterung zu rechnen. Zwischendurch sind wiederum Gewitter zu erwarten.

□ **Falsche Reichsbanknoten zu 2 Billionen Mark** der I. Ausgabe vom 5. November 1923 und zu 1 Billion Mark der I. Ausgabe vom 1. November 1923 werden zurzeit in größerer Anzahl verbreitet. Es wird erneut darauf hingewiesen, daß die echten Zweibillionenmarknoten als Schutz ein Wasserzeichen in einem Linienmuster oder im Kugelmuster oder in einem gitterartigen Muster mit dem ständig wiederkehrenden Buchstaben S aufweisen. Der Schutz der echten Note zu 1 Billion Mark besteht in einem auf der rechten Seite des Papiers enthaltenen Wasserzeichen — Eichenlaub und Kreuzdorn darstellend — sowie in den im Papierstoff eingebetteten Pflanzenfasern. Die Fasern sind bei den meisten Fälschungen durch Druckstriche nachgeahmt, lassen sich also mit einer Nadel vom Papier nicht abheben. Das Wasserzeichen fehlt den Fälschungen entweder ganz, oder es ist durch Aufdruck mangelhaft nachgeahmt. Vor Annahme der Fälschungen wird gewarnt.

—* **Fahrkarten für den Pfingstverkehr.** Die zu Pfingsten gelösten Sonntagsfahrkarten der Reichsbahn haben von Freitag, den 6. Juni, mittags 12 Uhr, bis Montag, den 9. Juni Gültigkeit. Sie können innerhalb dieser Gültigkeitsdauer unbeschränkt sowohl zur Hin- als auch für die Rückfahrt benutzt werden.

—* **Pflanzenschädlinge.** Die große Nachfrage nach Mitteln zur Bekämpfung der Pflanzenschädlinge läßt darauf schließen, daß diese in unserer Gegend z. Zt. ungewönlich stark ihr Vernichtungswerk treiben. Namhafte Mengen von Nutzgewächsen können gerettet werden, wenn die Bekämpfung der Schädlinge rechtzeitig vorgenommen wird. Der Erfolg der Bekämpfung hängt sehr davon ab, daß die Schädlingsplage möglichst im Keime erstickt wird, noch besser ist es wenn jeder Besitzer von Nutzgewächsen Vorbeugungsmittel von vorne herein gebraucht, hat sich die Plage bis zu einem gewissen Grade ausgedehnt, so steht man einer Bekämpfung oft machtlos gegenüber. Ferner ist ein gemeinsames Vorgehen der Gartenbesitzer innerhalb eines befallenen Gebietes die beste Gewähr für eine erfolgreiche Bekämpfung, bei gewissen Schädlingen ist dieses überhaupt die Voraussetzung für den Erfolg. Ebenso die wiederholte Anwendung der Mittel, auch wenn scheinbar keine Schädlinge mehr vorhanden sind. Kalkdüngung hat sich besonders als Vorbeugungsmittel gegen Pilzkrankheiten bewährt. Gegen Blattläuse verwende man eine Petroleumseifenlösung, gegen Samenkäfer eine Nießwurzelseifenlösung, welche auch gegen Larven und Insekten aller Art mit Erfolg angewandt wird, außerdem ist eine Quassia-Seifenbrühe ein erfolgreiches Mittel zur Bekämpfung der Raupenplage. Bei Obstbäumen ist außerdem die Anbringung von Leimringen in Höhe von 1 bis 1,50 Mtr. von der Erde ein gutes Mittel zur Bekämpfung der Raupenplage. Die Bestäubung oder Bespritzung hat möglichst bei ruhiger und trockener Witterung zu erfolgen, bei Sonnenschein, bei Wind und Regen ist dieselbe weniger zu empfehlen.

+ **Halver,** 25. Mai. Die nächste Mütterberatungsstunde hierselbst findet am Freitag, den 30. Mai von 12. bis 2 Uhr statt.

+ **Schalksmühle,** 25. Mai. Am Dienstag, den 27. Mai nachm. von 2 bis 4 Uhr findet hierselbst die nächste Mütterberatungsstunde statt.

Schwelm, 24. Mai. Der Regierungspräsident hat jetzt die Straße von Winterberg nach Beyenburg in den Sommermonaten während des Tages für den Kraftwagenverkehr vollständig gesperrt.

Barmen, 24. Mai. Bei dem gestrigen Gewitter schlug der Blitz in die kath. Kirche in Langerfeld. Beschädigt wurde das Dach des Chors an der östlichen Seite. Der Gesamtschaden ist nicht allzuerheblich.

Nah und Fern.

○ **Deutsche Kinder nach Lettland.** Der Ausschuß für die Unterbringung deutscher Ferienkinder gibt bekannt, daß durch das Entgegenkommen der lettländischen Behörden auch in diesem Sommer ein Transport deutscher Kinder nach Lettland kommen kann. In Betracht kommen Kinder reichsdeutscher Staatsangehörigkeit, die unterernährt sind und das 15. Lebensjahr noch nicht überschritten haben.

○ **Tagung des Vereins für öffentliche Gesundheitspflege.** Der 1873 gegründete „Deutsche Verein für öffentliche Gesundheitspflege", der seine Hauptaufgabe in der Auswertung der wissenschaftlichen Forschungsergebnisse für das praktische Leben sieht, hielt in Hamburg seine 50. Jahrestagung ab. Der Senat empfing im Festsaal des Rathauses die Gäste aus dem Reich. Bürgermeister Dr. Petersen richtete Begrüßungsworte an die verschiedenen Oberbürgermeister.

○ **Der Onkel des Reichspräsidenten gestorben.** In Heidelberg ist im Alter von 76 Jahren der Schuhmacher Karl Friedrich Ebert, der Onkel des Reichspräsidenten, gestorben. Der Schuhmacher lebte in ärmlichen Verhältnissen und ernährte sich kümmerlich mit Flickschusterei.

⊙ **Maikäferinvasion in Nordböhmen.** Die gewaltigen Waldgebiete Nordböhmens und die Wälder bis weit hinein nach Sachsen sind durch Nonnenfraß vollkommen vernichtet worden. Wie nun neue Meldungen besagen, scheint jetzt noch ein anderer Schädling weiten Gebieten gefahrbringend werden zu wollen: es sind Maikäfer aufgetreten, wie sie in gleichen Massen seit Jahrzehnten nicht beobachtet worden sind.

⊙ **Erschöpfte Fischgründe.** Die englischen Fischereisachverständigen sind besorgt wegen des völligen Fehlens der Zufuhren von Fischen aus der Nordsee. Sie sind der Ansicht, daß der früher reichste Fischgrund der englischen Fischerei, die Doggerbank, erschöpft ist. Man hat bei Prüfungen nur sehr geringe Mengen tierischen Lebens auf dem Meeresgrund gefunden, so daß die Fische keine Nahrung mehr finden können.

⊙ **Drahtloser Telephondienst England—Amerika.** Die englischen Blätter besprechen die Aussichten eines drahtlosen Telephondienstes für Handelszwecke zwischen England und Amerika, der im nächsten Jahre eingerichtet wird. Über ein Jahr lang sind schon Versuche gemacht worden. Die Aufnahme der amerikanischen Gespräche in England ist außergewöhnlich klar gewesen. Ein Duplexverkehr war noch nicht möglich; erst in etwa acht Monaten, wenn die englische Postradiostation betriebsfertig sein wird, wird man ihn durchführen können.

⊙ **Zusammenstoß auf der Pariser Untergrundbahn.** Auf der Pariser Untergrundbahn hat sich ein Unglück zugetragen: ein Zug fuhr bei der Station Alma unweit des Trocadero vollbesetzt in voller Fahrt auf einen in dem Bahnhof haltenden Zug. Die automatischen Haltesignale sollen nicht funktioniert haben. Der Zusammenstoß war sehr heftig; es gab etwa fünfzig Verwundete, darunter mehrere Schwerverletzte. Der Führer des verunglückten Zuges wurde verhaftet.

⊙ **Brandkatastrophe in Barcelona.** In Barcelona sind die Vulkanwerften durch eine heftige Feuersbrunst zerstört worden. Der Schaden wird auf mehrere Millionen Pesetas geschätzt. Durch die Brandkatastrophe ist auch die an den Werften stark beteiligte Firma Krupp in Mitleidenschaft gezogen worden.

⊙ **In den Händen chinesischer Räuber.** Der Amerikaner Dinsmore, der Engländer Mac Kay und drei Chinesen wurden in der Gegend von Schahsien bei Futschen in China von Räubern überfallen. Der Amerikaner entkam verwundet, starb aber später. Die anderen Überfallenen wurden gefangen genommen.

Großkaufmann Selstermann.

Roman von Wilhelm Herbert.

7) Nachdruck verboten.

Ich wußte nicht, was geschehen war. Aber ich wußte, daß mein Vater ihm sein Stillschweigen in irgend einer schimpflichen Sache abgekauft hatte, die nicht wir, nicht die Mutter, wahrscheinlich kein Mensch kennen durfte.

Als er nachher zum Essen kam, sah ich deutlich, wie sein Blick prüfend über meiner Mutter Gesicht flog, und dann über das meine, auf dem er nur einen Gedanken lang ruhte. Denn mir mißtraute er damals noch nicht.

Heute mißtraut er mir!

Ich habe ja leider nicht immer sofort die häßliche Kunst der Verstellung ganz so in meiner Macht, daß er nicht schon hin und wieder nach derlei Beobachtungen in meinem Gesicht Spuren des Miterlebten hätte erkennen müssen —"

„Ja, und was ist es, was hier vorgeht?" fragte Dr. Weiß, den diese Enthüllungen erschütterten. „Was ist der tiefere Grund dieser Handlungen Ihres Herrn Vaters?"

„Ich weiß es nicht!" entgegnete Gretchen. „Sonst wäre ich längst zu ihm gegangen und hätte auf jede Gefahr hin offen mit ihm gesprochen. Mir fehlen zu einem solchen Kampfe gegen die Leidenschaft, die ihn sicherlich beherrscht, die Zusammenhänge, die Kenntnis der Beweggründe, die allein eine Aussicht auf Erfolg versprechen könnte, wenn hier ein Wandel und eine Verhütung des Aeußersten überhaupt noch möglich ist. Aber ich habe die Ueberzeugung, daß er von einem Triebe beherrscht wird, der seine Ruhe und seine Ehrlichkeit vernichtet hat —"

„Seine Ehrlichkeit!" wiederholte Dr. Weiß. „Ein fürchterlicher Gedanke für ein Wesen, dem so wie Ihnen Ehrlichkeit das oberste Gesetz des Denkens und Handelns ist."

„Das ist so!" entgegnete sie. „Ich würde wirklich und wahrhaftig mein Bestes, vielleicht mein Leben selbst darum geben, wenn ich ihn noch von dieser Tyrannei befreien könnte, die seine moralischen und wirtschaftlichen Kräfte erschöpft. Ich habe schon mehr als hundertmal gesehen, wie er rechnet und rechnet, wie er in geheimen Abendstunden sich in das Kassenzimmer einschließt — Vorgänge, die er der ahnungslosen Mutter nur zu leicht mit geschäftlicher Gewissenhaftigkeit verschleiert. Und es ist unheimlich, zu denken, daß diese Tyrannei bereits von dritten fremden Menschen ausgeübt wird, wie ich Ihnen geschildert — ja, nicht bloß von fremden —"

„Nicht bloß von fremden?!" sagte Dr. Weiß erstaunt. „Sie wollen doch nicht sagen?!" —

„Doch! Doch!" entgegnete sie hastig und schlang die Hände ineinander. „Sein schlimmster Tyrann, sein gefährlichster, der ihn vollkommen in der Gewalt hat und sich selbst damit vergiftet, ist sein eigener Sohn!"

„Alfred!" murmelte ihr Zuhörer. „Ich habe mir diese unheilvolle Schwäche immer mit der eitlen Vaterliebe zu dem einzigen Sohne erklärt."

„Sie allein vermöchte nicht so viel Unheil anzustiften," sagte Gretchen, „wie da täglich und stündlich und immer mehr und mehr geschieht. Mein Bruder hat für seine neunzehn Jahre eine unheimliche, ich möchte sagen, eine geniale Witterung für die Wesensart seines Vaters. Ob er irgend etwas weiß, ist mir nicht enträtselbar. Aber er hat ihn vollkommen in der Macht. Er erzwingt sich Duldung für seinen Müßiggang, für seine Verschwendung, für jede Aeußerung seines jugendlichen Leichtsinns. Er wickelt den Vater um den Finger und rennt dabei blind in sein Verderben. Besonders seitdem er es durchgesetzt hat, daß er seine Studien vollkommen aufgeben durfte, und dadurch auch noch dem Rest des guten Einflusses sich entziehen konnte, den Sie ja unermüdlich auf ihn einzuüben versuchten —"

„Leider ganz vergeblich!" sagte Dr. Weiß.

„Es ist alles vergeblich bei ihm!" seufzte Gretchen. „Seine Entwicklung macht selbst der sonst so blinden und nachsichtigen Mutter schon schwere Sorgen. Anders wenigstens kann ich mir den Schatten nicht erklären, der nun leider seit ein paar Monaten über ihr lagert und keinem Zureden und Ausforschen von meiner Seite weichen will. Sie ist jetzt auch schon von einem geheimen Kummer angefressen, den ich nur aus der Sorge um Alfred einigermaßen deuten kann. Denn auf den Vater schwört sie noch wie früher —"

Sie brach ab.

„Es kommt jemand!" flüsterte sie und erhob sich rasch.

„Lassen Sie uns gute Kameraden sein!" setzte sie hinzu.

„Die besten!" sagte er mit Wärme und Bestimmtheit.

Ihre Hände fügten sich dabei fest ineinander.

2.

Der alte Johann klopfte und trat ein.

Ueber sein anscheinend teilnahmloses Gesicht flog es wie ein heller Schimmer, als er die beiden jungen Menschen sah.

„Herr Selstermann läßt Herrn Doktor hinunterbitten!" sagte er.

Der Großkaufmann saß in seinem Kontorlederstuhl und bot dem Eintretenden eine Zigarre an.

„Ich möchte Ihnen noch, ehe Sie das Haus verlassen, einen Beweis dafür geben," begann er, „wie ich Sie schätze und wie die Besprechung vorhin nichts daran geändert, im Gegenteil diese Empfindung noch gesteigert hat."

Dr. Weiß betrachtete ihn mit einem Gefühl erhöhter Aufmerksamkeit. Er hatte sich während er die Treppe heruntergestiegen, energisch vorgenommen, das Wesen Selstermanns unauffällig zwar, aber auf das genaueste zu beobachten. Er wollte hier Wandel schaffen, wenn das überhaupt in eines Menschen Macht lag. Denn die ganze Familie war ihm mit seiner Liebe zu Gretchen tief in das Herz gewachsen, und er hielt sich für ihr Glück und Unglück mit verantwortlich.

„Ich wende mich an Sie als Juristen!" fuhr Selstermann fort. „An Sie als Menschenkenner. Aber auch an Sie als Menschenfreund.

Gerade als Freund unserer ganzen Familie.

Die Bitte, die ich an Sie richten möchte, würde jedem anderen gegenüber eine unbescheidene sein. Bei Ihnen stellt sie einen Vertrauensbeweis dar, von dem ich annehme, daß Sie ihn begrüßen.

(Fortsetzung folgt.)

Ratten, welche Schritte sie unternehmen muß, um die deutschen Bergarbeiter zu unterstützen. In neutralen Ländern ist bereits mit der Organisation einer Unterstützungsaktion für die deutschen Bergarbeiter beschlossen worden, so z. B. in Holland.

Die Reichsbank von den Franzosen bestohlen.

Ludwigshafen, 23. Mai. Gestern erschienen auf der hiesigen Reichsbankstelle ein französischer Oberstleutnant mit verschiedenen Gendarmen. Sie erklärten, auf Anordnung der Rheinlandkommission zu kommen. Die Eisenbahnregie habe vergeblich eine Entschädigungsforderung wegen Sabotageakten eintreiben wollen. Da die Summe nicht erlangt werden könne, müsse sich die Regie nunmehr an das Reich halten. Sie seien beauftragt, 1 961 000 Franken zu beschlagnahmen. Es wurden darauf beschlagnahmt 53 000 Frank und 500 000 Mark.

Die französische Kabinettsgestaltung.

Paris, 23. Mai. Im „Populaire" tritt der sozialistische Abgeordnete Auriol für die Beteiligung der Sozialisten an der Regierung ein. Er schreibt, die Pflicht der sozialistischen Parteiorganisation sei es, sich unter den gegenwärtigen Umständen mit den gleichen Rechten wie die übrigen Linksparteien und auf Grund eines klar umrissenen Programms unmittelbar an der Regierungstätigkeit zu beteiligen. Sollte die Sozialistische Partei mit eigenen Händen den machtvollen Willen zum wirtschaftlichen Wiederaufbau und zum europäischen Frieden brechen wollen, den sie selbst ohne Unterlaß bekundet habe? Sollte sie auf ihre Lösung verzichten in dem Augenblick, wo sie zum Greifen nahe sei?

Arbeiter und Angestellte.

Königsberg i. Pr. (Ende des Landarbeiterstreiks.) Nachdem die Ziffer der im Ausstand befindlichen Landarbeiter in den letzten Tagen schon stark zurückgegangen ist, wird jetzt gemeldet, daß durch die Streikleitung der Ausstand abgebrochen worden ist.

Breslau. (Generalstreikgefahr in Ost-Oberschlesien.) Der Schlichtungsausschuß für die polnisch-oberschlesische Großindustrie fällte einen Schiedsspruch, in dem über die Arbeitszeit nichts festgesetzt wurde. Dagegen wurde ein Lohnabbau festgesetzt, und zwar für die Eisenhütten auf 19 %, für die weiterverarbeitende Metallindustrie auf 22 % und für die Kohlengruben auf 12 % im Zentralrevier und auf 17 % im Rybnick-Plesser Revier. Die Vertreter der Arbeitnehmer haben sofort erklärt, daß sie den Schiedsspruch ablehnen und den Generalstreik ankündigen. Die Arbeitslosenziffer in Polnisch-Oberschlesien beläuft sich auf 20 000.

Dresden. (Aussperrung sämtlicher Holzarbeiter Sachsens.) Die Holzarbeiter in ganz Sachsen sowie in Teilen von Thüringen und der Provinz Sachsen sind ausgesperrt worden. Es handelt sich im ganzen um etwa 30 000 Arbeiter. Der Grund dafür ist in Streitigkeiten über Lohn und Arbeitszeit zu suchen.

Börse und Handel.

Schleppender Geschäftsgang.

* Berlin, 23. Mai.

Da in den politischen und wirtschaftlichen Fragen noch keine Klärung eingetreten ist, eröffnete die Börse bei großer Geschäftsstille in unentschiedener Haltung. Es herrschte eine kaum zu überbietende Lustlosigkeit, die Kursbewegung war außerordentlich geringfügig und wies vorwiegend Abschwächungen auf. Im Gegensatz hierzu stellte sich Essener Steinkohle bei der ersten Notierung 3 Billionen und Bochumer Guß ¾ Billionen % höher. Auch Phönix zeigte eine festere Haltung und gewannen ⅛ Billionen %. Berlin-Karlsruher Industrie stellte sich eine Billion höher. Auch im späteren Verlauf blieb der Verkehr schleppend, bei geringen Schwankungen.

Was kosten fremde Werte?

In Billionen Mk. Ohne Gewähr.

Börsenplätze	23. 5. gesucht	23. 5. angeb.	22. 5. gesucht	22. 5. angeb.
100 Holland	157,51	158,29	157,60	158,40
100 Dänemark	71,22	71,58	71,42	71,78
100 Schweden	111,72	1 12,28	111,97	112,53
100 Norwegen	58,35	58,65	58,75	59,05
100 Finnland	10,57	10,63	10,57	10,63
1 Amerika	**4,19**	**4,21**	**4,19**	**4,21**
1 England	18,365	18,395	18,335	18,445
100 Schweiz	74,81	75,19	74,51	74,89
100 Frankreich	23,14	23,26	23,84	23,96
100 Belgien	19,65	19,75	20,15	20,25
100 Italien	18,70	18,80	18,75	18,85
100 Tschechien	12,51	12,59	12,56	12,64
100T Österreich	5,94	5,98	5,93	5,97
100T Ungarn	4,58	4,62	4,58	4,62

Amtliche Preise an der Berliner Produktenbörse.

Getreide und Ölsaaten je 1000 Kg. sonst je 100 Kg.
In Goldmark der Goldanleihe oder in Rentenmark.

	23. 5.	22. 5.
Weiz., märk.	154-157	154-157
pommerscher	—	—
Rogg., märk.	128-132	128-132
pommerscher	—	—
westpreuß.	—	—
Braugerste	158-168	158-168
Futtergerste	145-155	145-155
Hafer, märk.	127-134	127-134
pommerscher	—	—
westpreuß.	—	—
Weizenmehl p. 100 Kil. fr. Bln. br. inkl. Sack (feinst. Mrk. ü. Not.)	21,5-24	22-24,2
Roggenmehl p. 100 Kil. fr. Berl. brutto inkl. Sack	19-21	19-20,7

	23. 5.	22. 5.
Weizkl. f. Brl.	8,8	8,8
Rogkl. f. Brl.	9,3	9,3
Raps	285-290	285-290
Leinsaat	390	390
Viktor.-Erbs.	20-22,5	20-22
kl. Speiseerbs.	15-16	15-16
Futtererbsen	13-14	13-14
Peluschken	11-12	11-12
Ackerbohnen	—	—
Wicken	11,5-13	11,5-13
Lupin., blaue	11-11,5	11-11,5
Lupin., gelbe	14-14,5	14-14,5
Serradelle	11-13	11-13
Rapskuchen	10	10
Leinkuchen	18,5	18,5
Trockenschl.	8,7	8,8
vw. Zuckschn.	18	18
Torfml. 30/70	—	—
Kartoffelfl.	21-21,5	21

* Dresdner Textilmesse. Die feierliche Eröffnung der Textil-Ausstellung im Rahmen der Jahresschau deutscher Arbeit in Dresden findet am 31. Mai statt. Der Reichspräsident trifft gegen 11½ Uhr in Dresden ein, worauf sofort die Eröffnungsfeier im Ausstellungspalast stattfindet. Im Anschluß daran wird der Reichspräsident Gelegenheit nehmen, mit der sächsischen Staatsregierung zusammenzutreffen.

* Rauhfutter. Berlin, 23. Mai. Erzeugerpreise pro 50 Kilogramm ab märkischer Station (in Goldmark): drahtgepr. Roggen- und Weizenstroh (Quadratballen) 1,20—1,30, desgl. Haferstroh 1—1,10, desgl. Gerstenstroh 1—1,10, Roggenlangstroh und bindfadengepr. Roggen- und Weizenstroh je nach Frachtlage, Häcksel 1,45—1,60, handelsübliches Heu 1,70—2, gutes Heu 2,40—2,70.

Aus dem Gerichtssaal.

§ Vorbereitung zum Hochverrat. Vor dem Staatsgerichtshof zum Schutze der Republik in Leipzig hatte sich der 21jährige Sekretär des Bundes der kommunistischen Jugend in Breslau, Richard Monden, wegen Vorbereitung zum Hochverrat zu verantworten. Nach der Anklage war die Tätigkeit Mondens darauf gerichtet, die von der kommunistischen Partei beabsichtigte gewaltsame Änderung der Verfassung des Deutschen Reiches entsprechend den Anweisungen der Zentrale vorzubereiten. Dem Angeklagten wurden mildernde Umstände zugebilligt, da er aus politischem Idealismus gehandelt habe. Das Urteil lautet auf 1 Jahr 6 Monate Festungshaft und 100 Mark Geldstrafe. Drei Monate der Untersuchungshaft wurden auf die Strafe angerechnet.

Welt und Wissen.

w. Ein neues kurzwelliges System im drahtlosen Verkehr. Im Parlament von Melbourne wurde mitgeteilt, daß der gesamte drahtlose Verkehr infolge neuer Entdeckungen vor einer radikalen Umwälzung stehe. Ein Londoner Blatt berichtet dazu, daß Marconi ein neues kurzwelliges System erfunden habe. Diese Erfindung mache es möglich, nach jedem Teil der Welt Mitteilungen von irgendeiner Station zu einem Kostenpreis zu senden, der nicht mehr als den zehnten Teil der Betriebskosten großer Stationen ausmache. Versuche seien auf eine Entfernung von 2500 Meilen gemacht worden. Die Marconigesellschaft erkläre, daß die Entfernungen, auf die die Meldungen nach dem neuen Verfahren geschickt werden könnten, unbegrenzt seien. Das System habe jedoch auch Nachteile; einer davon sei, daß es unmöglich sein werde, von diesen Stationen Mitteilungen allgemein zu verbreiten, da sie höchstens in zwei oder drei Richtungen gesandt werden könnten.

w. Friedrich Trendelenburgs 80. Geburtstag. Am 24. Mai vollendet der berühmte Chirurg Professor Friedrich Trendelenburg sein 80. Lebensjahr. Trendelenburg, ein geborener Berliner, hat lange Jahre als Hochschullehrer in Bonn und dann bis 1912 in Leipzig gewirkt. Es gibt kaum ein Gebiet der Chirurgie auf dem er sich nicht in hervorragender Weise betätigt hätte.

Buchanzeige.

Der große Bucherfolg!

120. bis 150. Tausend

Dr. med. Benno Koppenhagen

Aus dem Tagebuche eines Thüringer Landarztes

Einige aus den vielen glänzenden Urteilen:

„Diese heiteren Erlebnisse des Landarztes sind so erfrischend und köstlich geschrieben ... Man muß Tränen lachen!"

„Wir haben seit langem kein so köstliches Buch gelesen, bei dem wir so aus vollem Herzen gelacht haben."

„Ein erfrischend lustiges, ja von Humor und Laune sprühendes Buch, in seinem elegant-humorvollen leichten Stil, in seiner Art, mit den Dingen und den Menschen zu spielen, einzig."

Illustrierte Ausgabe
mit 20 köstlichen Bildern
Auf holzfreiem Papier in Halbleinen
gut gebunden Mk. 4.—

Vorrätig in allen Buchhandlungen oder direkt zu beziehen durch den

DREI SONNEN VERLAG - LEIPZIG
Georgring 3-5 - Postscheckkonto Leipzig 68544

Schriftleitung: Wilh. Bell Halver.

Bekanntmachung.

In unserer Handelsregister Abt B ist bei der unter Nr. 2 eingetragenen Firma **Engstfeld & Co., Gesellschaft mit beschränkter Haftung zu Bollwerk** bei Oberbrügge eingetragen worden:

Durch Beschluß der Gesellschafterversammlung vom 28. April 1924 ist das Stammkapital auf 120 000 Gold-Mark erhöht.

Meinerzhagen, den 21. Mai 1924.

Preußisches Amtsgericht.



Das beste
Taschen-feuerzeug.

Dasselbe nimmt mehr Brennstoff auf, wie alle andern Feuerzeuge gleicher Größe mit Benzinbehälter. Da durch die gute Abdichtung keine unbenutzte Vergasung stattfindet, wird der Brennstoff restlos und sparsam verbraucht. Eine Füllung hält wochenlang und speist den doppeltlangen bis zum Boden reichenden Docht **dauernd gleichmäßiger** als alle Benzinbehälter, ganz egal ob das Feuerzeug täglich, stündlich oder gar als Kerze benutzt wird.

Wilh. Bell jr.,
Halver.

Empfehle: 555
Mähmaschinen, Heuwender, Pferderechen, Jauchefässer, Jauchepumpen, Ackerwalzen, Drillmaschinen, Düngerstreuer, Pflüge und Eggen, verz. Stacheldraht, Weidendraht u. Drahtgeflechte etc
zu den billigsten Preisen ab meinem Lager
Rönsahl.
W. Reininghaus.

Große Auswahl
in
Porzellan, Glas u. Steingut, Aluminium u. Emaillewaren
Geschenk-Artikel:
Vasen, Schalen, Brotkörbchen, Blumenkübel, Tortenplatten, Tortenheber, Butterdosen, Rahm-Service, Geleedosen, Saftkannen, Menagen, Likör-Service, Tabletts.
Korbwaren:
Reisekörbe, Marktkörbe, Reisekoffer, Sport- und Leiterwagen
empfiehlt
Aug. Vollmerhaus,
Kierspe-Bahnhof.

Steckenpferd-Seife
die beste Lilienmilchseife für zarte weiße Haut
Zu haben bei . [2163]
Drog. C. Menke, Frankfurterstr., H. Köster, Galanteriew., Halver.

Waschgarnituren
in modernen Dekoren
zu bedeutend herabgesetzten Preisen
von 8 Gold-Mark an
empfiehlt in schöner Auswahl
Wilh. Bell jr., Halver.

Halver-Karlshöhe.
Zirkus Althoff
Der altbekannte bestrenommierte
Zwei-Master-Zirkus
kommt!
Eröffnung:
Dienstag, 27. Mai abends 8 Uhr.
Alles Nähere durch Inserate und Plakate.

Tapeten
in reicher Auswahl
empfiehlt
Halversche Med.-Drogerie
Carl Menke.

Briefkasetten
mit und ohne Druck
Buchdruckerei Wilh. Bell jr.

Leinoel
doppelt gekocht
Bleiweis sowie alle Farben,
trocken u. streichfertig
empfiehlt
Halversche Med.-Drogerie
Carl Menke.

Wie beschaffe ich mir
Hypotheken, Darlehen, Kredite?
Eine neue Anleitung herausgegeben unter Berücksichtigung der neuen Verhältnisse mit Verzeichnis in- u. ausländischer Hypothekenbanken und anderer Geldgeber durch welche jeder Kapitalsuchende viel Zeit u. Geld sparen kann. Portofreier Versandt gegen Uebersenden von 2,50 R-Mk durch Zahlkarte auf Postscheckkonto Nr. 16407 Amt Essen von Paul Ehlers, Duisburg.

Sitzung der Amtsversammlung Halver
findet statt am **Sonnabend, den 31. d. Mts.** vormittags 10 Uhr im Sitzungssaale des Amtshauses in Halver.
Halver, d. 22. Mai 1924
Der Amtmann.

Sitzung der Gemeindevertretung Schalksmühle
findet statt am **Mittwoch, den 28. d. Mts.** nachm. 2 Uhr im Kaffeehause von Schulz in Schalksmühle.
Halver, d. 23. Mai 1924.
Der Amtmann.

Täglich 200—250 Liter
Milch
gesucht
nach Station Dahlhausen-Wupper.
Emil Bergerhoff,
Milchhandlung,
Dahlhausen-Wupper.

Carbolineum
Gips, Kreide, Leim
empfiehlt
Halversche Med.-Drogerie
Carl Menke.

Wenig gebrauchte erstkl. große
Schreibmaschine
preiswert zu verkaufen.
Anfragen sind zu richten an den Allgem. Anzeiger, Halver.

Montag früh den 26. Mai erhalte ich

Schweine.
Hugo Kerspe, Halver.
Telefon 52.